



Wilhelm Maier, um 1967

Am 14. April jährt sich zum 110. Mal der Geburtstag Wilhelm Maiers, dessen Wirken Obereisesheim viel zu verdanken hat.

Leider existieren keine Originalzeugnisse aus Maiers Amtszeit bis 1945 – diese wurden zusammen mit dem Obereisesheimer Rathaus Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört.

Aus Erinnerungen, Nachrufen und späteren Dokumenten entstand die folgende biographische Skizze, die uns an Wilhelm Maier erinnert.

Wilhelm Maiers Elternhaus in der Untergröninger Herrengasse

Zum 110. Geburtstag des Obereisesheimer Bürgermeisters und Ehrenbürgers Wilhelm Maier

„...begegnet man auf Schritt und Tritt vielfältigen Zeugen seines Wirkens“.

Kindheit und erste berufliche Stationen

Als ältestes von sieben Kindern des Schneidermeisters Wilhelm Maier und seiner Frau Luise geb. Mangold wurde Wilhelm Johann Maier am 14. April 1901 in Untergröningen geboren, einem kleinen Ort nordwestlich von Aalen, der heute zur Gemeinde Abtsgmünd (Ostalbkreis) gehört. Die neunköpfige Familie lebte vom Verdienst des Vaters und dem, was die nebenher betriebene Landwirtschaft hergab. Maier wuchs in der Untergröninger Herrengasse neben der Schule auf, sein Elternhaus existiert jedoch heute nicht mehr. Über seine Jugendjahre wissen wir lediglich, dass er wohl die Realschule in Untergröningen besuchte. Nach dem Schulabschluss

folgte die Ausbildung für den gehobenen württembergischen Verwaltungsdienst in Fichtenberg (bei Schwäbisch Gmünd). Danach arbeitete er zunächst in den Landratsämtern Balingen und Spaichingen, bevor er zum Oberversicherungsamt in Stuttgart wechselte.

1929: In schwieriger Zeit nach Obereisesheim

1928 war für Obereisesheim kein einfaches Jahr gewesen: Schultheiß Fehr, gegen den ein Strafverfahren wegen Unterschlagung lief, war zurückgetreten und ein dreiviertel Jahr wurde die Verwaltung von den Herren Blank und Leidig provisorisch geleitet. Dem Gemeinderat kam daher in dieser Zeit eine verantwortungsvolle Rolle zu; so trieb er



bereits die Pläne für die dringend erforderliche Kanalisierung voran und fasste entsprechende Beschlüsse.

Auf die Obereisesheimer Schultheißenstelle bewarben sich 23 Kandidaten, unter denen Maier als einer der jüngsten Bürgermeister im Landkreis mit 2/3 der Stimmen ausgewählt und am 25. April 1929 eingesetzt wurde.

Aus einem Bericht des damaligen Obereisesheimer Pfarrers Streich im Kirchenblatt, wissen wir, wie dieser Tag verlief: Wilhelm Maier wurde vom Gemeinderat und einigen Bürgern am Bahnhof Neckarsulm abgeholt. Um 17 Uhr abends begann die Amtseinführung auf dem Rathaus in Obereisesheim im Beisein von Landrat Ehmann, Pfarrer Streich, Oberlehrer Banz und den Gemeindevertretern. Die Feier schloss mit der Zusicherung Maiers „daß er sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zeigen und allezeit den geraden Weg der Pflicht gehen werde“. Zusammen mit dem Landrat und den Schultheißen einiger benachbarter Orte feierte man dann im Gasthof Lamm, um schließlich ab 20 Uhr offenbar bis weit nach Mitternacht mit einem Fest im Gasthof Ochsen auch der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihren neuen Schultheißen zu begrüßen. Die beiden Gesangsvereine und die Feuerwehrkapelle umrahmten die gut besuchte Veranstaltung, die bei der Bevölkerung auf so großen Zuspruch stieß, „daß um die mitternächtliche Stunde der anwesenden Bürger einer sich erhob und ... die allgemeine Freude in den Dank an den Gemeinderat zusammenfaßte, der durch seinen Beschluß zur Veranstaltung und durch die glänzende Vorbereitung dieses Abends den Nagel auf den Kopf getroffen habe.“

Maier trat sein Amt in wirtschaftlich und politisch schwieriger Zeit an; seinen ersten Eindruck von seiner neuen Wirkungsstätte beschrieb er später mit den Worten: „Das ganze Dorf samt Straßen war alles andere als schön. Die Wasserversorgung mangelhaft und schlecht. Den Sportlern stand die primitive alte

Kelter zur Verfügung.“ Rasch begann Maier mit der Umsetzung wichtiger kommunaler Infrastrukturmaßnahmen.

Die ersten Jahre in Obereisesheim: Berufliche und private Wegmarken

Bis 1933 entstanden zwei Bauabschnitte der Ortskanalisation, die der Gemeinderat vor Maiers Amtsantritt beschlossen hatte; bereits 1930 erfolgten der Ausbau von Feldwegen und die Teerung der Ortsstraßen. Diese Baumaßnahmen trugen nicht nur zur Verbesserung der örtlichen Verhältnisse bei sondern auch zur Senkung der Arbeitslosigkeit. 1933/34 wurde die Wasserversorgung verbessert, im November 1939 erfolgte die Einweihung des Kindergartens und am 1. Mai 1940 schließlich feierte man die Eröffnung der für damalige Verhältnisse fortschrittlichen Turn- und Festhalle, die über ein Lehrschwimmbecken sowie Wannen- und Duschbäder verfügte.



Die Verlobten
Wilhelm Maier
und Elsa Frank,
vor 1931

Auch privat fand Wilhelm Maier in Obereisesheim sein Glück: 1931 heirateten er und die von hier stammende Elsa Frank; aus ihrer Ehe gingen drei Kinder hervor. In seiner Freizeit hielt sich Wilhelm Maier gerne in der Natur auf, zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gehörte das Bergsteigen. Auch las er gerne und war ein begeisterter Fotograf. Seine zahlreichen Fotos entwickelte er selbst im eigens dafür eingerichteten Fotolabor.

Viel freie Zeit wird er jedoch nicht gehabt haben, denn neben seiner Tätigkeit in Obereisesheim war er als erfahrener Verwaltungsfachmann auch über die Ortsgrenzen hinaus gefragt: So wirkte er bis 1939 am Landratsamt als Kursleiter für Ausbildung von Verwaltungskräften; zudem war er seit 1936 bis Kriegsende auch Bürgermeister von Untereisesheim und ab 1939 als Verwaltungsaktuar auf den Rathäusern von Offenau, Biberach und Bonfeld tätig, deren Bürgermeister bereits zur Wehrmacht einberufen waren.

Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg

Während des „Dritten Reiches“ ab 1933 blieb Maier im Amt. Er war zwar NSDAP-Parteimitglied, stand der Partei jedoch offenbar eher distanziert gegenüber. Seine Tochter Doris erinnert sich in diesem Zusammenhang an folgende Begebenheit: Als die SA eines Winters die neu erstellte Turnhalle benutzen wollte, untersagte Maier dies wegen der zu befürchtenden Schäden. Eine Rüge des Kreisleiters ließ nicht lange auf sich warten - wenn dies wieder vorkomme, sei Maier die längste Zeit Bürgermeister gewesen.

In einem Rückblick aus dem Jahr 1950 beschreibt Maier selbst die Zeit ab 1943: „Ich wurde im Februar 1943 zur Wehrmacht eingezogen, kam bei Nürnberg in amerikanische Gefangenschaft, Gefangenenlager Böhl-Iggelheim in der Pfalz, Böckingen/Heilbronn und Arbeitskommando Mannheim. Entlassung Ende 1945 aus dem Lazarett Universitätsklinik Heidelberg. Auf allgemeine Anweisung der amerikanischen Besatzungsmacht entlassen (sämtl. Bürgermeister)“. Wie sich seine Tochter erinnert, kam er mit Hungerödemen aus der Gefangenschaft zurück.

Die Geschäfte des Bürgermeisters führte während Maiers Abwesenheit zunächst der stellvertretende Bürgermeister Wieland. Im Zuge der Entnazifizierung wurden dieser und Wilhelm Maier im April 1945 ihres Amtes enthoben – wie ja auch die anderen Bürgermeister im Landkreis.



Auf Wanderschaft



*Am Schreibtisch im
Oberseisesheimer Rathaus*

Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und 1960er Jahre

Von 1945 bis 1948 leiteten Willi Treubel (April-Sept. 1945), Karl Korb (Sept. 1945 bis Mai 1946) und der vom Gemeinderat gewählte Julius Horn die Verwaltung. Bereits im März 1946 aber bat Treubel den Landrat, Wilhelm Maier wieder zum Bürgermeister zu bestellen und fügte eine von drei Viertel der Wahlberechtigten unterzeichnete Unterschriftenliste bei, denn „die große Mehrheit der Be-

völkerung von Oberseisesheim wünscht allgemein die Wiederverwendung des früheren Bürgermeisters Maier in der Gemeindeverwaltung. Die Gemeinde Oberseisesheim wurde im Verlauf der Kampfhandlungen im April 1945 zu 30 % total zerstört. Das Rathaus, der Sitz der Gemeindeverwaltung, mit sämtlichen Akten und Unterlagen restlos vernichtet“. Maier sei zwar Mitglied der NSDAP gewesen, habe jedoch keinerlei Ämter oder Stellungen bekleidet und man brauche für den Wiederaufbau dringend einen erfahrenen Verwaltungsbeamten.

Im Jahr 1948 war Wilhelm Maier offenbar wieder für die Gemeinde tätig. Am 21. März 1948 wurde er unter drei Kandidaten mit 100 Prozent der gültigen Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt und am 16. April 1948 eingesetzt.

Es fehlte an Lebensmitteln, Wohnraum für 500 Menschen (etwa ein Drittel der Bevölkerung) sowie an Bau- und Brennmaterial. Auch diese schwierigen Aufgaben ging Maier zügig und mit viel Sachverstand an. Meilensteine des Wiederaufbaus waren beispielsweise der Aufbau des zerstörten Rathauses, die Erschließung neuen Baugeländes ab 1952 und 1953 der Beschluss zur Errichtung eines neuen Schulhauses, das am 18. Mai 1957 als „Wilhelm-Maier-Schule“ eingeweiht wurde. Im selben Jahr nahm die Kläranlage ihren Betrieb auf und 1960 erwarb die Gemeinde das Freibad. Bis zum Ende von Maiers Amtszeit 1966 wurden zudem kommunale Wohnhausbauten, weitere Baulandumlegungen und die Sicherstellung der Wasserversorgung realisiert.

Am 6. Dezember 1953 wählte die Oberseisesheimer Bevölkerung Maier mit 100 Prozent der gültigen Stimmen wieder – dieses Mal auf 12 Jahre.



Wilhelm Maier in einer Gemeinderatssitzung



Elsa und Wilhelm Maier, 1960

Neben seiner Tätigkeit als Bürgermeister war Wilhelm Maier von 1929 bis 1968 Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Spar- und Darlehenskasse Obereisesheim (spätere Genossenschaftsbank), dazu kamen seine Tätigkeiten im Württembergischen Gemeindetag und als Vorkurslehrer im Rahmen der Verwaltungsbildung.

Im Ruhestand

Sein Amt als Bürgermeister übte Wilhelm Maier mit großer Hingabe bis zum

Erreichen der Altersgrenze aus. Am 23. April 1966 wurde er in einer feierlichen Gemeinderatssitzung in den Ruhestand verabschiedet. Er hinterließ seinem Nachfolger Christian Fischer eine wohlgeordnete Gemeinde, mit fortschrittlichen Einrichtungen und einem guten Gemeindeleben.

Anschaulich charakterisiert hat ihn rückblickend Lehrer Dieter Röthig in einer Festschrift der Wilhelm-Maier-Schule: „Als Gesprächs- und Verhandlungspartner wirkte Wilhelm Maier bedächtig, zurückhaltend, fast zögernd – ein großer Volksredner war er sowieso nicht – aber was er einmal als richtig erkannt hatte, das führte er mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und Zähigkeit durch. Und so kommt es, daß unter seiner Amtsführung in Obereisesheim Vorbildliches geschah, was der Gemeinde im Unterland einen besonderen Ruf einbrachte“.

Für seine Verdienste um Obereisesheim verlieh die Gemeinde Wilhelm Maier deshalb am 9. Juni 1967 das Ehrenbürgerrecht, bereits im August des Vorjahres war er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

In der Bevölkerung hatte Maier ein hohes Ansehen, das sich unter anderem in den ihm verliehenen Ehrenmitgliedschaften mehrerer Vereine zeigte.

Selbstverständlich zeigte Maier auch im Ruhestand weiterhin großes Interesse an Obereisesheim: bei seinen Spaziergängen unterhielt er sich gerne mit dem einen oder anderen und nahm so Anteil am örtlichen Geschehen.

Am 7. Oktober 1977 starb Wilhelm Maier im Alter von 76 Jahren. Seine Beerdigung am 11. Oktober auf dem Obereisesheimer Friedhof fand unter großer Anteilnahme statt, denn – so heißt es in einem Nachruf – die Gemeinde verlor mit ihm „einen Bürgermeister von hoher fachlicher Befähigung und großem Weitblick. Über aller Arbeit und Zielstrebigkeit hat er nie vergessen, Mensch zu sein und für Menschen da zu sein“.



Elsa Maier – bei der Übergabe eines Bildes von Wilhelm Maier in der Wilhelm-Maier-Schule, vor 2004

Ohne die Unterstützung seiner Ehefrau Elsa allerdings wäre ein so umfangreiches und erfolgreiches berufliches Wirken wohl nicht möglich gewesen. Auch nach dem Tod ihres Ehemanns unterstützte sie den Förderverein der Wilhelm-Maier-Schule aktiv und nahm an den Schulfestern teil. Elsa Maier starb am 15. Mai 2004 – im hohen Alter von 99 Jahren als bis dahin älteste Einwohnerin Obereisesheims.

*Barbara Löslein
Stadtarchiv Neckarsulm*

Literatur und Quellen:

Gemeinde Obereisesheim:
1200 Jahre Obereisesheim.
Ludwigsburg 1967

Stadtarchiv Neckarsulm; Bestand C 1
(Obereisesheim), S 7 (zeitgeschichtliche Sammlung)

Auskünfte und Fotos von
Doris Hofmann und der
Verwaltungsstelle Obereisesheim



Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, 1966 (Landrat Eduard Hirsch, Wilhelm und Elsa Maier)